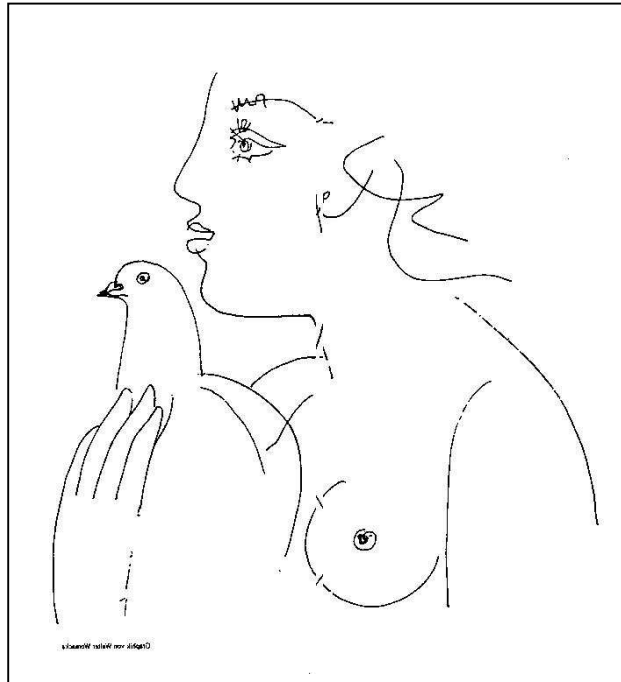


# Europäisches Friedensforum epf Deutsche Sektion

Zentraler Arbeitskreis Frieden der  
Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Nr. 55



## Die Stunden der Demagogen

Betrachtungen zum 70. Jahrestag des Beginns des  
II. Weltkrieges

von

**Heinz Britsche**

Redaktionsschluss: 01. September 2009

---

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: [gbmev@t-online.de](mailto:gbmev@t-online.de) Homepage: [www.gbmev.de/](http://www.gbmev.de/)

Offensive deutscher Bodentruppen mit schweren Waffen im Raum Kundus – Feuergefechte, Soldaten durchkämmen Häuser. Bilder aus Afghanistan vom Juli 2009 wecken Erinnerungen. Vor siebzig Jahren überfielen in einer Großoffensive – nicht nur in Bataillonsstärke – sondern Dutzende Divisionen der Wehrmacht Polen.

Der Zweite Weltkrieg begann. Den bei dieser Aggression "tapfersten Soldaten" verlieh der Führer das Eiserne Kreuz. Während des größten Völkermordens – dem II. Weltkrieges – geschah das noch zwei Millionen mal, gewissermaßen die letzten überreichte Hitler persönlich an seine fünfzehnjährigen Kindersoldaten vor der Reichskanzlei in Berlin, bevor er sich durch Selbstmord aus der Verantwortung stahl, mit dem Eisernen Kreuz aus dem Ersten Weltkrieg am Rock.

Das Ehrenkreuz der Bundeswehr gleicht dem Eisernen Kreuz, dass die Bundeskanzlerin am 6. Juli 2009 vier Feldwebeln für herausragende Tapferkeit überreichte. Natürlich mit dem Hinweis, dass das Kreuz für "Frieden und Freiheit" verliehen werde. Die Soldaten hatten sich in Afghanistan ausgezeichnet. Verteidigungsminister Franz Josef Jung beteuerte zu diesem Anlass, dass sich die Bundeswehrsoldaten in Afghanistan nicht in einem Krieg befinden, nur die Aufbauarbeit militärisch sichern. Welche Demagogie! Der Krieg hat seit 2001 über zehntausend Tote unter der Zivilbevölkerung gekostet. Nach UNO-Angaben 2.118 allein im Jahr 2008. Auch die Zahl der gefallenen Soldaten steigt unaufhaltsam.

Am 2. Juli 2009 fand in Bad Salzungen die Trauerfeier für drei in Afghanistan getötete junge Männer aus Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt statt. Minister Jung hob hervor, der Tod der Soldaten sei "ein hoher Preis für Frieden und Freiheit!" und blieb dabei, es sei kein Kriegseinsatz. Obwohl am Morgen des gleichen Tages die US-Streitkräfte mit 4.000 Marineinfanteristen und 650 afghanischen Soldaten in der Provinz Helmand die Großoffensive "Schwertstreich" begonnen hatten. Wenn das keine Kriegsoperation ist, was soll man dann dafür halten.

Wer den Einsatz auch der deutschen Soldaten als "Friedensmission" verkauft, handelt in demagogischer Absicht, will die Öffentlichkeit täuschen.

### **Wer sind Demagogen?**

Im antiken Athen wurde der Führer der Volkspartei „Demagoge“ genannt. Bei Schriftstellern, die gegen die radikale Demokratie eingestellt waren, erhielt der Name einen tadelnden Sinn. Der Begriff „Demagoge“ erlangte als deutsches Fremdwort mit den Karlsbader Beschlüssen von 1819 seine gegenwärtige Bedeutung. Aus dem ursprünglichen Volksführer wurde der Volksverführer. Mit den Karlsbader Beschlüssen wurden auf Betreiben Metternichs die fortschrittlichen, liberalen Kräfte des Vormärz diffamiert. Reaktionäre Kräfte übten sich in Demagogie, wenn sie mit ihrer tyrannischen Herrschaft das Heil versprachen und zugleich die nach fortschrittlichen Veränderungen drängenden Demokraten als Demagogen verleumdeten. Nach heutigem Verständnis sind Demagogen jene Personen, die den Massen Bilder vorgaukeln, Versprechen, Einschätzungen abgeben, die nicht der Wahrheit entsprechen und in der Absicht geschehen, das Volk zu manipulieren. Zu recht werden Politiker, die vom Frieden öffentlich reden und auf den Krieg zur Lösung ihrer Machtprobleme setzen als Friedensdemagogen bezeichnet. Sie haben ihre Stunden vor, während und auch nach Kriegen.

### **Die schlimmsten Friedensdemagogen**

Die größten und schlimmsten Friedensdemagogen waren ohne Zweifel Hitler und Goebbels. Gerade zum 70. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges sei daran erinnert.

Nach dem Hitler als Reichskanzler bereits am 3. Februar 1933 in der Wohnung des Generals von Hammerstein-Equord den Befehlshabern des Heeres und der Marine seine Ziele unmissverständlich genannt hatte "Einstellung der Jugend und des ganzen Volkes auf den Gedanken, dass nur der Kampf uns retten kann", die politische Macht gebrauchen zur "Eroberung neuen Lebensraumes im Osten und dessen rücksichtslose Ger-

manisierung"(1) gab er sich öffentlich als Pazifist aus. Er hielt am 21. Mai 1935 vor dem Reichstag eine Rede, in der er betonte: "Das nationalsozialistische Deutschland will den Frieden aus tiefstinnersten, weltanschaulichen Überzeugungen. Es will ihn weiter aus den einfachen primitiven Erkenntnissen, dass kein Krieg geeignet sein würde, das Wesen unserer allgemeinen europäischen Not zu beheben, wohl aber diese zu vermehren... Was könnte ich anderes wünschen als Ruhe und Frieden? Wenn man aber sagt, dass dies nur der Wunsch der Führung sei, so muss ich darauf Antwort geben: Wenn nur die Führer und Regierenden Frieden wollen, die Völker selbst haben sich noch nie den Krieg gewünscht. Deutschland braucht Frieden und es will den Frieden!"(2)

Um dies glaubhaft erscheinen zu lassen, unterzeichnete Nazi-Deutschland am 26. Januar 1934 eine deutsch-polnische Nichtangriffserklärung. Am 30. Januar 1937 beteuerte Hitler vor dem Reichstag die Zusammenarbeit mit Polen in Frieden und Eintracht.

Am 20. Februar 1938 hielt Hitler seine dritte Rede als Pazifist im Reichstag: "Deutschland wird jedenfalls, gestützt auf seine Freundschaft, nichts unversucht lassen, um jenes Gut zu retten, das die Voraussetzung für jene Arbeiten auch in der Zukunft abgibt, die uns vorschweben – den Frieden."(3)

Bereits am 5. November hatte in der Reichskanzlei eine Besprechung mit dem Reichskriegsminister von Blomberg, dem Außenminister von Neurath, den Oberbefehlshabern des Heeres von Fritsch, der Kriegsmarine Raeder und der Luftwaffe, Göring stattgefunden. Oberst Hoßbach führte das Protokoll. "Zur Lösung der deutschen Frage könne es nur den Weg der Gewalt geben, dieser (*wird*) niemals risikolos sein". (4) Dann behandelte Hitler drei Fälle von Möglichkeiten zum losschlagen. Im dritten Fall wollte er die internationale günstige Gelegenheit nutzen, "den Feldzug gegen die Tschechei beginnen und durchführen, wobei der Überfall auf die Tschechei blitzartig schnell erfolgen

---

1 Der Nationalsozialismus Dokumente 1933-1945, Fischer Bücherei Frankfurt/M 1960, S.181

2 Eebenda, S.179

3 Geheime Kommandosache, Aus den Dokumenten des Nürnberger Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher, Kongress Verlag Berlin 1956, S.46

4 Eebenda, S.28

müsse." (5) Am 22. April 1938 lag mit dem "Fall Grün" der Angriffsplan auf die tschechische Republik zur Ausführung bereit. Wiederum täuschte der Friedensdemagoge Hitler die Weltöffentlichkeit.

In seiner Rede vom 26. September 1938 erklärte er: "Ich habe ihm (*dem britischen Premier Chamberlain*) versichert, dass das deutsche Volk nichts anders will als den Frieden... Ich habe ihm weiter versichert, dass es wenn dieses Problem gelöst ist (*Eingliederung des Sudetenlandes*) für Deutschland in Europa kein territoriales Problem mehr gibt!... Wir wollen gar keine Tschechen!"(6) Aber im März 1939 marschierte die Hitlerwehrmacht in die tschechische Republik ein.

Nun folgte der "Fall Weiß", der Angriffskrieg gegen Polen, obwohl Hitler noch am 30. Januar 1939 erklärt hatte: "In den schwierigen Monaten des letzten Jahres war die Freundschaft zwischen Deutschland und Polen eines der verheißungsvollsten Momente im politischen Leben Europas."(7)

Schon in einer Geheimrede, vor den Schriftleitern der Inlands- presse hatte Hitler am 10. November 1938 seine Taktik enthüllt. Es war die Taktik des schlimmsten Demagogen des 20. Jahrhunderts: "Die Umstände haben mich gezwungen, jahrzehntelang fast nur vom Frieden zu reden. Nur unter der fortgesetzten Betonung des deutschen Friedenswillen und der Friedensabsichten war es mir möglich, dem deutschen Volk Stück für Stück die Freiheit zu erringen und ihm die Rüstung zu geben, die immer wieder für den nächsten Schritt als Voraussetzung notwendig war... Es war nun mehr notwendig, das deutsche Volk psychologisch allmählich umzustellen und ihm langsam klarzumachen, dass es Dinge gibt, die, wenn sie nicht mit friedlichen Mitteln durchgesetzt werden können, mit den Mitteln der Gewalt durchgesetzt werden müssen."(8)

Während Hitler, noch immer - für das Ausland bestimmt - vom Frieden redete lief die Rüstungsindustrie auf Hochtouren, wurde die Jugend mit der Wehrerziehung, die Soldaten in Manövern und in den Stäben der Krieg vorbereitet. Mit der Legion Condor sammelte die militärische Führung an der Seite der

---

5 Der Nationalsozialismus a.a.O.S.196

6 Ebenda,S.207

7 Geheime Kommandosache,a.a.O.S.46

8 Zit. n. Joachim Fest, Hitler, Ullstein Frankfurt/M. Berlin 1996, S.738/739

Franco-Faschisten praktische Fronterfahrungen, in dem sie neue Kampfgeräte und Methoden erprobte.

Demagogisch verkündete Hitler er werde für 1939 einen "Parteitag des Friedens" einberufen. Viel zu viele haben solchen Versprechen blinden Glauben geschenkt!

Nach einer Hitlerrede vom 31. Januar 1939 notierte Joseph Goebbels, der Reichpropagandaminister, tags darauf in sein Tagebuch: "Auslandsecho zur Führerrede ganz groß... Langer Frieden. Daran klammern sie sich an. Sie werden ja sehen."<sup>(9)</sup>

Die Welt bekam es zu sehen in fürchterlichster Weise..

Am 23. Mai 1939 fand im Arbeitszimmer Hitlers die Beratung mit den Spitzenmilitärs statt – mit dem Ergebnis: "Es entfällt also die Frage Polen zu schonen und bleibt der Entschluss bei erster bester Gelegenheit Polen anzugreifen!"<sup>(10)</sup>

Am 22. August 1939 hielt Hitler erneut eine Ansprache vor den Oberbefehlshabern der Wehrmacht, in der er ihnen klarmachte, dass es zur Auseinandersetzung mit Polen kommen wird. Bei einer zweiten Aussprache vor dem selben Kreis erklärte er am gleichen Tag: "Vernichtung Polens im Vordergrund. Ziel ist die Beseitigung der lebenden Kräfte, nicht die Erreichung einer bestimmten Linie.... Ich werde propagandistischen Anlass zur Auslösung des Krieges geben, gleichgültig ob glaubhaft. Der Sieger wird später nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht... Herz verschließen gegen Mitleid. Brutales Vorgehen. Größte Härte."<sup>(11)</sup>

Hitler erklärte und fand die Zustimmung der Generäle, dass der günstigste Augenblick für den Beginn des Krieges gekommen sei und fügte hinzu: "Nun ist Polen in der Lage, in der ich es haben wollte... Ich habe nur Angst, dass mir im letzten Moment irgendein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt."<sup>(12)</sup>

Über den Anlass zum Überfall auf Polen sagte vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg am 20. November 1945 der SD-Mann Alfred Helmut Naujocks unter Eid aus:

---

9 Joseph Goebbels, Tagebücher, Band 3,1935-1939,Piper,München 2000,S.1304

10 Geheime Kommandosache,a.a.O.S.54

11 Heinz Bergschicker, Deutsche Chronik, Verlag der Nation,Berlin,1981,Dokumente, S.308

12 Geheime Kommandosache, a.a.O.S.49

"Ungefähr am 10. August 1939 befahl mir Heydrich, der Chef der Sipo und des SD persönlich einen Anschlag auf die Radiostation bei Gleiwitz in der Nähe der polnischen Grenze vorzutäuschen und es so zu erscheinen zu lassen als wären Polen die Angreifer gewesen.

Heydrich sagte: Ein tatsächlicher Beweis für polnische Übergriffe ist für die Auslandspresse und für die deutsche Propaganda nötig."<sup>(13)</sup> In polnischen Uniformen überfielen Naujocks und seine Kumpane die Radiostation. Vor dem Eingang ein getöteter KZ-Häftling in einer Uniform der deutsche Wehrmacht niedergelegt, der vom Gestapochof Müller am Tag der Provokation „bereitgestellt“ wurde. Der Anlass für den Krieg war gegeben.

## **Der grausame Krieg der Nazidemagogen**

Der Krieg begann, wie schon andere vor und weitere nach ihm, mit einer Lüge – Mit einer faustdicken Lüge. Nach dem das Schulschiff "Schleswig Holstein", dass vor der polnischen Küste auf Freundschaftsbesuch lag, das Feuer auf die Westerplatte eröffnet, 63 Divisionen der Naziwehrmacht den Angriff über die Grenze mit 2.800 Panzern, zwei Luftflotten mit 2.000 Flugzeugen die Bombardierungen begonnen hatten, verbreitete Hitler über alle Reichssender:

"Meine Friedensliebe und meine Langmut soll man nicht mit Schwäche oder gar Feigheit verwechseln!... Polen hat nun heute Nacht zum ersten Male auf unserem eigenen Territorium auch durch reguläre Soldaten geschossen. Seit fünf Uhr fünfundvierzig wird jetzt zurückgeschossen." <sup>(14)</sup>

In den folgenden Tagen waren auch die Gebirgsjägerregimenter 98, 99 und 100 dabei. Sie überschritten die slowakisch-polnische Grenze um Lemberg einzunehmen. 405 Soldaten der 1.Gebirgsdivision sind bei den Kämpfen bis zum 21.September gefallen, 91 8verwundet.<sup>(15)</sup>

Wie viele Polen in der Zeit getötet wurden, verschweigen Fronttagebücher. Zu der Zeit saßen bereits Spezialisten in Berlin an der Aufgabe, eine Dokumentation und ein Weißbuch über die Schuld Polens für die Weltöffentlichkeit anzufertigen.

---

13 Ebenda,S.59/60

14 Zit. n. Hans Bernd Gisevius, Adolf Hitler, Bertelsmann-Lesering, Genehmigung Rütten und Loening, München,S.453

15 Kriegsbeginn September 1939,Militärgeschichte 2/2009,Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam,S.31

In Polen hatte nach dem Blitzkrieg die Massenexekution schon Tausende Opfer gefordert. Bis zum Ende des Krieges verloren 6 Millionen Polen ihr Leben.

Am Sonntag, dem 17. Mai 2009 trafen sich die Veteranen der Gebirgstruppen im bayerischen Mittenwald, wie alle Jahre wieder. Das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen spielte für sie auf und der Heeresinspekteur der Bundeswehr, General Hans Otto Budde, stellte in seiner Rede gleich den Zusammenhang zwischen Ehrung von Wehrmachtstoten und dem Bundeswehreinsatz in Afghanistan her.

Er nannte es "tragisch, dass auch heute Soldaten fern der Heimat fallen oder verwundet werden":... Die Schuld von Wehrmachtssoldaten sei nur eine "persönliche Angelegenheit und herausragende Einzeltaten sind stets zu ehren."<sup>(16)</sup>

So sprach man beim Traditionstreffen eben nicht über Kefalonia, die griechische Insel, auf der von deutschen Gebirgsjägern über 5.000 italienische Soldaten der Division "Acqui", die sich der 1. Gebirgsdivision ergaben, erschossen wurden. Man redete nicht über Falzano di Cortona, wo ein deutsches Gebirgsjägerbataillon 14 Zivilisten als Geiseln exekutierte, um nur zwei Beispiele zu nennen. Man sprach natürlich auch nicht darüber, dass deutsche Gebirgsjäger am verbrecherischen Überfall auf Polen beteiligt waren.

Bereits zu Beginn des Angriffs auf Polen waren über 150 Städte und Ortschaften verheerenden deutschen Luftangriffen ausgesetzt, die Tausende Todesopfer forderten.

Nur wenige Tage vor der Kapitulation Warschaws verlangte der Fliegerführer z b V Generalmajor Wolfram Freiherr von Richthofen einen "Terrorangriff" auf die polnische Hauptstadt. In seinem Fernschreiben heißt es wörtlich: "Beantrage letzte Möglichkeit von Brand- und Terrorangriffen als groß angelegten Versuch auszunutzen."<sup>(17)</sup> Richthofen genügte offenbar der Versuch Guernica noch nicht, den er als Stabschef der Legion Condor zu verantworten hatte. Richthofen, der Cousins des Roten Fliegerbarons, so genannt wegen der Farbe seines Flugzeuges im ersten Weltkrieg, ging als Stabschef des Generalleutnants Hugo Sperrle zur Legion Condor, übernahm später das Kom-

---

16 Neues Deutschland, Berlin 18.Mai 2009

17 Die Luftangriffe auf Warschau im September 1939, Militärgeschichte a.a.O.S.28



mando und durfte als ihr Kommandeur am 6. Juni 1939 vor Hitler die Siegesparade in Berlin anführen. Als Befehlshaber von Luftflotten brachte es Wolfram Freiherr von Richthofen zum Generalfeldmarschall, bevor ihn im Oktober 1944 ein Gehirntumor aus dem aktiven Dienst entfernte.

Nach Warschau folgten im späteren Verlauf des II. Weltkrieges Terrorangriffe der deutschen Luftwaffe auf Rotterdam, Coventry, Belgrad und andere Städte.

Mit der faschistischen Demagogie war es noch nicht vorbei. Frühzeitig wurde in der Reichskanzlei die Präventivkriegslüge für die „Begründung“ weitere Eroberungskriege geboren.

Am 23. August 1939 schlossen die Deutsche Reichsregierung und die Sowjetregierung einen Nichtangriffspakt "geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR zu festigen, und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde..."<sup>(18)</sup> Über Wert und Bewertung des Vertrages mögen Historiker zu recht streiten.

Unbestritten bleibt die Tatsache, dass Hitler bereits ein Jahr später, im Spätsommer 1940, Vorbereitungen für einen Angriff auf die UdSSR treffen ließ. Am 18. Dezember 1940 gab Hitler die Weisung Nr.21 heraus, die auch von Keitel und Jodl signiert war, in der verlangt wurde die Vorbereitungen für den "Fall Barbarossa" bis 15.Mai 1941 abzuschließen. Die Weisung lautete: "Die deutsche Wehrmacht muss darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England, Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen... Entscheidender Wert ist jedoch darauf zu legen, dass die Absicht eines Angriffs nicht erkennbar wird".<sup>(19)</sup>

Am 22. Juni 1942 überfiel die Hitlerwehrmacht mit 153 Divisionen, 3.580 Panzern und 2.100 Flugzeugen die UdSSR. Goebbels hatte schon Tage zuvor in sein Tagebuch am 16.Juni 1941 eingetragen: "Der Führer schätzt die Aktion auf etwa vier Monate, ich schätze auf weniger"<sup>(20)</sup> Wie "Barbarossa" endete weiß die Welt.

---

18 Der Nationalsozialismus, a.a.O.S.229

19 Geheime Kommandosache, a.a.O..S.76

20 Goebbels Tagebücher, a.a.O.Bd.4,S.10601.

Doch die Lüge vom Präventivkrieg, die besagt Deutschland wäre nur einen russischen Angriff zuvor gekommen, hält sich hartnäckig bis in die Gegenwart. Sie wird in mehreren pseudowissenschaftlichen Büchern in Bibliotheken der Bundesrepublik feilgeboten.

Zur Demagogie der Nazis gehörte die Propaganda vom totalen Krieg, von Wunderwaffen und vom Endsieg, in Wirklichkeit endete der Krieg der einstigen Friedensdemagogen in der totalen Niederlage der Naziwehrmacht. Der von ihnen entfachte Weltkrieg kostete über 50 Millionen Menschen das Leben.

Das Festhalten unbelehrbarer Demagogen an der Präventivkriegslüge in Bezug auf den Überfall auf die Sowjetunion ist die eine Sache, eine andere die Tatsache, dass in den Köpfen gewisser Politiker und Militärs der Präventivkriegsgedanke noch immer spukt, beispielsweise auch gegenüber den Iran.

Präventivkrieg aber ist nichts anderes als Angriffskrieg, der als Aggression von der UNO definiert und geächtet wurde. Wer solchen Krieg unter dem Vorwand der Prävention beginnt, gehört als Kriegsverbrecher vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag.

## **Die Demagogen von Washington**

Bei der Eskalation des Vietnamkrieges der USA bediente sich Washington ebenfalls demagogischer Methoden um seinen gewaltigen Einsatz in Indochina vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Im April 1964 wurden die Pläne "der zunehmenden militärischen Verwicklung" in Saigon überprüft und Außenminister Dean Rusk verlangte die Einmischung Hanois nachzuweisen "um die öffentliche Meinung im eigenem Lande, bei unseren Alliierten sowie den Neutralen zufrieden zustellen." Gleichzeitig wurde "eine Liste von 94 möglichen Zielen für Bombardierungen im Norden von den Vereinten Stabschefs aufgestellt." (21)

Im Juli überfallen Saigoner Flotteneinheiten im Golf von Tonking zwei nordvietnamesische Inseln. Als im August 1964 der Zerstörer "Maddox" im Golf von Patrouillenbooten der Demokratischen Republik Vietnam, die nach südvietnamesischen Angreifern Ausschau hielten, abgedrängt wird, sieht die Administ-

ration den Zeitpunkt gekommen um ihr lange festgelegtes zur Bombardierung Nord-Vietnams, umzusetzen. Bomber starteten von einem Flugzeugträger zu Vergeltungsschlägen.

Selbst der Kongress wurde von Präsident Johnsons Leuten belogen – wie später der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses, Senator Fulbright, feststellte – um die Tonking-Resolution zu verabschieden, obwohl es sich eindeutig um eine Provokation der USA gehandelt hat..

Die Pentagon-Papiere enthüllten später, "dass in den sechs Monaten vor der Tonking-Affäre im August 1964 die Vereinigten Staaten heimliche kriegerische Aktionen gegen Nord-Vietnam durchgeführt hatten, da die Regierung vom Kongress eine Resolution erhalten wollte, der sie den Wert einer Kriegserklärung beimessen konnte. Als der Zwischenfall sich ereignete, erwähnte die Johnson-Regierung diese geheimen Angriffe nicht und drückte die schon lange vorbereitete Resolution... am 7.August durch": (22) Wieder waren die Demagogen am Werk!

Der Bombenkrieg tötete Tausende vietnamesische Zivilisten. Dessen waren sich die Drahtzieher voll bewusst. Der stellvertretende Außenminister, Mr. McNaughton erklärte, - nach dem er Ziele des Krieges definiert hatte, - selbst wenn die Bombardierungen Nord-Vietnam nicht in die Knie zwingen sollten "würde dadurch gezeigt werden, dass die USA ein guter Arzt sind, der bereit ist, seine Versprechen zu halten, hart zu sein, Risiken auf sich zu nehmen, sich mit Blut besudeln und dem Feind schwere Schläge zuzufügen."(23)

Ihre Ziele hat die USA-Regierung nie erreicht. Nach blutiger Niederlage mussten ihre Truppen Vietnam fluchtartig verlassen. 55.000 GIs kehrten in Zinksärgen in die Heimat zurück.

Die Verluste der vietnamesischen Bevölkerung betragen anderthalb Millionen Menschen, allein bei der "Operation Rollender Donner" von Januar bis 15. Dezember 1967, wurden rund 200.000 Bombeneinsätze geflogen.

Anfang Juli 2009 starb in Washington Robert McNamara. Der einstige Pentagonchef, den Kennedy den klügsten Menschen nannte, galt als einer der Drahtzieher des Vietnamkrieges. Er hat später in seinen "Erinnerungen" bekannt, "dass der Viet-

---

22 Ebenda,S.230

23 Ebenda.,S.250

namkrieg "falsch, schrecklich war". Er wusste worüber er urteilte, und er distanzierte sich vom Irak-Krieg, auch von jeder Planung für einen Kernwaffenkrieg.

Georg Bushs Krieg gegen den Irak begann gleich mit einem riesigen Haufen von Lügen. In einer vom "Zentrum für öffentliche Integrität" veröffentlichten Studie weisen die Verfasser nach, dass die Washingtoner Führungskreise von September 2001 bis September 2003 die Weltöffentlichkeit 935-mal belogen hätten. Der Präsident persönlich steht dabei mit 260 Lügen zu Buche. Sie haben wahrlich den Gipfel der Demagogie erklommen. Ein Krieg mit über hunderttausend Toten in Folge, begründet durch falsche Zeugnisse, obwohl doch George Bush stets vorgab, eine "göttliche Mission" zu erfüllen. Wie heißt es in Gottes Geboten: "Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider Deinem Nächsten!" So nachzulesen im 2. Buch Mose.

Nicht verschweigen sollte man die Tatsache, dass Angela Merkel, damals Oppositionsführerin der CDU im Bundestag, bereit war Bundeswehrsoldaten in den Irak-Krieg zu schicken.

Die BRD schickte keine Soldaten in den Irak und entsprach damit dem Willen großer Teile der Bevölkerung – auf der einen Seite. Auf der anderen Seite wurde der US-Armee der Luftraum der BRD für Nachschubflüge zur Verfügung gestellt und Bundeswehrsoldaten übernahmen hierzulande Dienste für US-Soldaten, die in den Krieg nach Irak zogen. Welch demagogisches Verhalten der Politik!

Die Regierung der ehemaligen Oppositionsführerin der CDU im Bundestag und heutigen Bundeskanzlerin, Angela Merkel, schickt dafür heute immer mehr Soldaten der Bundeswehr in den Krieg nach Afghanistan.

## **Die neue deutsche Demagogie**

Die alte Demagogie der braunen Führungsriege verbrannte nach der letzten Schlacht des II. Weltkrieges in den Trümmern von Berlin. Nur ein paar Giftkräuter des Antikommunismus überdauerten unter den zurückgebliebenen Schutt.

In der Übergangsperiode vom Dritten Reich zum Bonner Staat wurden sie gepflegt und gehegt.

Diese Zeit beschrieb Bertolt Brecht treffend in seinem Gedicht „Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy“, dessen letzter Vers lautet:

Schlüpfen aus gestürzten Gassen.  
 Folgend diesem Zug in Massen.  
 Hoch die Freiheit, piepsen sie.  
 Freiheit und Democracy.

Der erste Bundeskanzler, Konrad Adenauer, schürte in dem Gespräch mit den Hohen Kommissaren am 17. August 1950 auf dem Petersberg die Ängste „vor einem etwaigen Angriff der Volkspolizei“ und verlangte Waffen für „freiwillige Formationen bis zu einer Gesamtstärke von 150.000 Mann“. Er fügte hinzu: „Das einzige Positive an diesem dunklen Bild, wie es sich mir darstelle, sei die Tatsache, dass die sowjetzonale Armee heute noch nicht über eine ausreichende Anzahl von Offizieren verfüge“. (24) Dafür bot der Kanzler, mit dem demagogischen Schreckgespenst des Kommunismus wedelnd, den Hohen Kommissaren am 5. April 1951 Generale der Naziwehrmacht für gemeinsame Führungsstäbe an: „Jede Armee habe ihre eigenen Methoden; das gelte besonders von den Russen. Nun habe weder ein amerikanischer noch ein französischer, noch ein britischer General bisher mit den Russen gekämpft. Die deutschen Generale hätten darin Erfahrungen. Ich bat zu erwägen, ob es nicht gut wäre, wenn diese Experten mit ihrem sachverständigem Urteil von den maßgebenden westalliierten Stellen herangezogen würden.“ (25) Das geschah zu einer Zeit, in der die UdSSR ihre Streitkräfte von 12 Millionen Soldaten auf 3,5 Millionen verringert hatte.

Während die Nazis sich zur Verbreitung ihrer Demagogie des Rundfunks, mit Volksempfänger („Goebbelsschnauze“) aber auch teurerer Geräte, der gleichgeschalteten Presse und des Filmes bedienten, kam nun in der neueren Zeit noch das Fernsehen als weit verbreitetes Medium den Demagogen zu Hilfe. Das war besonders bei der Vorbereitung und Rechtfertigung des Angriffskrieges gegen Jugoslawien der Fall. Bundeskanzler Helmut Kohl hatte am 3. Oktober 1990 in einer Botschaft auch

---

24 Konrad Adenauer, Erinnerungen, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1965 S. 354ff

25 Ebenda S. 460

an den Ministerpräsidenten der jugoslawischen Förderation, Ante Markovic, versichert:

„Unser Land will mit seiner wiedergewonnenen Einheit dem Frieden in der Welt dienen... Vom deutschen Boden wird in Zukunft nur Frieden ausgehen. Wir sind uns bewusst, dass die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten in Europa eine grundlegende Bedingung für den Frieden ist“.(26)

Nur ein Jahr später mischte sich die Bundesregierung massiv in die inneren Angelegenheiten der Bundesrepublik Jugoslawien ein. Mit der Anerkennung Sloweniens und Kroatiens öffnete sie die Tür zum Balkankrieg.

Den Gipfel der Demagogie erklimmen unter Kanzler Schröder Außenminister Fischer und Verteidigungsminister Scharping. Fischer, der sich vom grünen Pazifisten zum Bellizisten wandelte, versuchte die Intervention in Bosnien 1995 mit der Auschwitzlüge zu rechtfertigen, indem er die Exekution von muslimischen Einwohnern in Srebrenica mit dem millionenfachen Mord an Juden beim Holocaust gleichsetzte.

Ihn übertrumpfte noch der Verteidigungsminister Scharping, indem er Gräuelmärchen aus dem Kosovo in den Massenmedien erzählte. So am 21. April 1999: „Wenn ich leider sehr ernstzunehmende Berichte höre, dass innerhalb einer Nacht ein Stadtteil Pristinas geräumt wurde, dass 3.000 Menschen zusammengetrieben wurden, dass man am nächsten Tag nicht mehr feststellen konnte, wo diese Menschen waren, wohl aber Leichenberge auf dem Friedhof selbst – dann ist das so ein Beispiel“. Dann hätten ihm noch Flüchtlinge erzählt, „dass man Frauen ihre Kinder aus den Armen reißt und ihre Köpfe abschneidet, um damit Fußball zu spielen, wenn ermordeten Schwangeren der Bauch aufgeschlitzt wird und der Fötus erst gegrillt und dann in den Bauch zurückgelegt wird.... Wenn man dies alles weiß, hoffe ich, kommt jedem in Deutschland die eine oder andere Erinnerung hoch“ (27)

Diese haarsträubenden Lügen wurden von internationalen Experten an Ort und Stelle widerlegt. Aber in einem soll Scharping Recht behalten: Da kommen schon Erinnerungen hoch – Erin-

---

26 Zitiert nach Ralph Hartmann „Zehn Jahre nach der Schandtät, STOPP NATO!“  
Verlag Wiljo Heinen, Berlin, 2009 S.43

27 Ebenda S. 48 / 49

nerungen an Demagogen in der Vorbereitung und Rechtfertigung vorangegangener Kriege!

Im Rahmen des Überfalls der NATO auf Jugoslawien war die Bundesrepublik erstmals an einem Angriffskrieg unter Bruch jeglichen Völkerrechts und trotz aller vorangegangenen Friedensbeteuerungen beteiligt. Fischer und Scharping erwiesen sich als Protagonisten einer neuen deutschen Demagogie.

### **Die seltsame Vaterlandsverteidigung am Hindukusch**

Der SPD-Politiker Peter Struck, von 2002 bis 2005 Verteidigungsminister, begründete den Einsatz der Bundeswehr bekanntlich mit den Worten "Deutschland wird auch am Hindukusch verteidigt!" In einem Spiegel-Interview Ende Juni 2009 antwortete er auf die Frage: "Wann werden die Deutschen denn abziehen?" "Ich befürchte, das kann noch zehn Jahre dauern:"(28)

Da stimmt er mit dem gegenwärtigen CDU- Verteidigungsminister Franz Josef Jung überein, der am 30.Juni 2009 auf dem Sender N 24 auf die Frage, wann die Bundeswehr den Einsatz beenden könnte, sagte: "In fünf bis zehn Jahren - das ist meine Botschaft!"(29)

Die achtjährige "Verteidigung am Hindukusch" hat die Sicherheitslage des Vaterlandes nicht verbessert. Im Gegenteil, nach der Lagebeurteilung durch BND, Verfassungsschutz und Bundeskriminalamt verschlechterte sie sich außerordentlich. Die Zahl der in Afghanistan umgekommenen Soldaten werde sich in den Jahren noch zweifellos drastisch erhöhen.

Am Tag als in Bad Salzungen für die drei bei Kundus getöteten Bundeswehrsoldaten die Trauerfeier stattfand, beschloss der Bundestag die Beteiligung der Bundeswehr am Einsatz von AWACS-Aufklärungsflugzeugen, die von Geilenkirchen in die Türkei verlegt werden, mit weiteren 300 Soldaten zu den bereits festgelegten 4.500 Mann. Sie sollen angeblich den afghanischen Luftraum für zivile Flüge überwachen. Welche Demagogie! Der AWACS-Auftrag lautet: Militärische Feindaufklärung! In einem Krieg, den Jung noch immer nicht Krieg, sondern nur einen "Stabilisierungseinsatz", nennen möchte. Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Für die Soldaten ist es Krieg. Haupt-

---

28 Der Spiegel Nr. 27. 29.6. 2009 S.31

29 Zitiert nach Neues Deutschland 2. Juli 2009

feldwebel Torsten N. Zugführer im Fallschirmjägerbataillon 261 erklärte zum Patrouilleneinsatz seines seit Oktober 2007 eingespielten Teams: "Sobald wir durch das Tor des Lagers fahren, rechnen wir mit Anschlägen. Für uns ist das hier Krieg. Zum Aufbau des Landes bleibt kaum Zeit."<sup>(30)</sup> Sein Einsatzort Kundus, das einst als sicher in Medien propagierte Gebiet. Am Tage des Interviews zählte der Afghanistan-Einsatz bei der ISAF, der sogenannten "Friedenstruppe." 35 tote Soldaten.

Von 82 Millionen Bundesbürgern wohnen nur 16 Millionen in den neuen Bundesländern. Doch der Anteil ostdeutscher Soldaten bei Auslandseinsätzen beträgt 49,18 Prozent. 57,29 Prozent der im Ausland eingesetzten Unteroffiziere und 62,47 Prozent der Gefreiten sind Ost-Deutsche. <sup>(31)</sup> Freiwilliges Kanonenfutter, weil die hohe Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen sie in die Bundeswehr treibt, in der sie für den Einsatz in Afghanistan noch einen zusätzlichen Sold erhalten.

Mehr als 7.200 Soldaten der Bundeswehr befinden sich im Auslandseinsatz – in Afghanistan, in Kosovo, Bosnien, vor den Küsten Somalias und des Libanon.

Deutsche Soldaten werden nicht nur getötet und verletzt - sie selber töten!

Am 28. August 2008 erhielten 12 Feldjäger der Bundeswehr den Befehl eine Straßensperre im Nordosten der Stadt Kundus zusammen mit afghanischen Militärpolizisten zu errichten.

Zwei Autos kamen, fuhren auf sie zu und wendeten. Drei Feldjäger waren aus dem gepanzerten Transporter "Dingo" ausgestiegen. Ein Unteroffizier blieb am schweren Maschinengewehr. Er sah den Wagen von hinten und drückte ab. Eine Frau und zwei Kinder erschossen, drei weitere Kinder und der Fahrer überlebten verletzt. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt (Oder) begann zu ermitteln und stellte das Verfahren ein. "Ich habe nur getan, was ein Soldat tun muss", sagte später der Todesschütze, und fügte hinzu "Gefühle haben an diesem Platz nichts zu suchen".<sup>(32)</sup>

Inzwischen ist die Bundeswehrführung dabei die Einsatzregeln zu überarbeiten. Bisher galt formal, dass Soldaten der Bundes-

---

30 Berliner Kurier 21. Juli 2009

31 Ebenda

32 Der Spiegel Nr. 30 20.7. 2009 S.40



wehr nur zur Selbstverteidigung schießen dürfen, wenn sie angegriffen werden. Künftig reicht bereits der Verdacht um zu töten. Bisher war der Begriff „Angriff“ tabu, man sollte nur vom "Einsatz angemessener Gewalt" sprechen, weil sich doch die Soldaten in einem "humanitären Stabilisierungseinsatz" befinden.

Künftig werde die Bezeichnung "Angriff" nicht mehr vermeidbar sein. Bereits gegenwärtig sprach der Kommandeur des Feldlagers Kundus, Oberst Georg Klein, Klartext: "Wir werden mit der gebotenen Härte zurückschlagen!".(33)

Im Norden Afghanistans haben am 19.Juli 2009 Bundeswehrsoldaten zwei afghanische Zivilisten in ihrem Auto erschossen. Zu befürchten haben die Schützen wohl kaum etwas.

Jung wünscht ohnehin eine bessere juristische Behandlung von Soldaten, die im Auslandseinsatz Menschen töten, denkt dabei an eine Sondergerichtsbarkeit.

Will er das Kriegsrecht einführen, obwohl er behauptet, die Soldaten wären gar nicht im Krieg?

Bundeswehrsoldaten eröffneten am 18. Juli 2009 zusammen mit afghanischen Armeeinghörigen die bisher größte Offensive am Hindukusch. Etwa insgesamt 1.200 Soldaten mit Schützenpanzern "Marder" und Mörsern. "Das ist die qualitative Veränderung" sagte der Generalinspekteur der Bundeswehr Schneiderhan, zu den bisher größten Einsatz deutscher Bodenkkräfte Der Minister aber wiegelte auf der Pressekonferenz in Berlin ab: "Wir machen einen Stabilisierungseinsatz und keinen Krieg!" (34)

Welche Demagogie! Gleichzeitig teilte Jung mit, dass am 8. September am Bendlerblock in Berlin das Ehrenmal der Bundeswehr eingeweiht wird. Es soll an die bereits 2.900 Militärangehörigen erinnern, die seit 1955 im Dienst ihr Leben verloren. Wie viele aus Afghanistan werden noch hinzu kommen?

Der Krieg in Afghanistan ist ein Krieg auf dem Territorium eines Militärprotektorats, der mit Gewissheit noch so manche Opfer an Zivilisten und Soldaten fordern wird – so auch an deut-

---

33 Der Spiegel Nr.28, 6.7.2009 S.25

34 Zitiert nach Neues Deutschland 23.Juli 2009

schen Soldaten. Die meisten Gefallenen waren bisher GIs und britische Soldaten. Im Juli 2009 sind an einem einzigen Tag acht britische Soldaten gefallen, damit waren es bis zu diesem Tag insgesamt 184 mehr als im Irak. Auch London hat nichts aus der Geschichte gelernt. Der erste Afghanenkrieg der Briten (1838 - 1842) endete in einer Katastrophe. Generalmajor William Elphinstone, von seinen Männern auch "Elphey Bey" genannt, führte die Truppen die von afghanischen Aufständischen geschlagen, die Flucht über den Khyber-Pass antraten. Von den 16.000 die in Kabul aufgebrochen waren, erreichten nur der Brite Brydon und eine Hand voll Inder das britische Fort in Jalalabad. Die folgenden britischen Feldzüge lassen sich auch als Desaster einstufen. 1878 überfielen britische Truppen erneut Afghanistan. Der Krieg endete 1880 mit der Vernichtung ihrer Division. 1919 begann London den dritten afghanischen Krieg. Doch die Stämme verteidigten ihre errungene Freiheit erfolgreich und die Regierung in London musste im Vertrag von Rawalpindi die Unabhängigkeit Afghanistans anerkennen.

Nach neun Jahren Krieg sah sich auch Moskau 1989 gezwungen, mit 115.000 Soldaten das Land zu verlassen.

Töricht wer glaubt, der NATO könnte es am Ende anders ergehen!

### **Demagogie vom Krieg als Ultima Ratio**

Noch vor dem Ende der Legislaturperiode bewilligte die Große Koalition milliardenschwere Aufträge an die Rüstungsproduktion. Trotz herrschender Wirtschaftskrise, Milliarden-Bürgschaften für die Banken sorgte die Kanzlerin mit Auftragsversprechen für Tempo bei der Indienststellung des Euro-Fighter. Das Parlament hatte bereits die rund 15 Milliarden Euro für die 180 deutschen Jets bestätigt, die nach heutigen Preisen nur für 143 Maschinen reichen. Die Nachzahlungen sollen folgen. Anfang Juli 2009 brachte der Verteidigungsminister Jung Rüstungsprojekte von rund 6 Milliarden Euro durch die Ausschüsse für Haushalt und Verteidigung des Bundestages. Die Bundeswehr vergrößert ihren „Raubtierbestand“. Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann konnten schon einen ihrer größten Aufträge in der Firmengeschichte bejubeln: 405 "Puma" Schützenpanzer. Mehr als drei Milliarden Euro sollen dafür die Steuerzahler auf-

bringen. "Puma" ergänzt und ersetzt den "Marder" der gerade in Afghanistan im Einsatz ist.

Die Bundeswehr hält es mit der Fortsetzung der Tradition der Naziwehrmacht, zumindest was die Bezeichnung ihrer Gefechtsfahrzeuge angeht. Im Zweiten Weltkrieg hießen die Panzer "Panther" und "Tiger", die der Bundeswehr "Leopard" dazu die "Marder" "Fuchs" "Dachs" oder "Dingo". Doch die Namen der Kampftechnik ist nur das eine, das andere noch viel schlimmere ist das Festhalten am Krieg zur Lösung machtpolitischer Probleme. Als Rechtfertigung dient nicht zuletzt die Formel vom Krieg als die Ultima Ratio.

Willy Brand hat einmal völlig zu recht bemerkt, Krieg ist nicht die Ultima Ratio, sondern die Ultima Irrratio. Noch niemals wurden durch Kriege ethnische, soziale oder auch ökonomische Probleme auf Dauer gelöst. Selbst unter Besatzungsmächten erzwungener Frieden hält meist keine Ewigkeit, sondern trägt den Keim neuer Konflikte in sich. Doch vor allem bringt der Krieg unendliches Leid über die Bevölkerung der betroffenen Staaten. Der Preis den sie bezahlen muss ist viel zu hoch, als das man ihn akzeptieren könnte.

Zur eindeutigen Klarstellung: Die Bundesrepublik Deutschland kann man nicht mit dem Dritten Reich gleichsetzen, auch wenn sie in ihren Anfangsjahren nicht wenig Führungspersonal, andere Erblasten und manche Traditionen aus der braunen Vergangenheit übernommen hat.

Es ist auch nicht zu bestreiten, dass sich im Traditionsbewusstsein ein Wandel vollzogen hat. In den Anfangsjahren galten die Verschwörer vom 20. Juli 1944 noch als Vaterlandsverräter, heute als Vorbilder für die Bundeswehrsoldaten, manche Kasernennamen von Hitlergeneralen wurden getilgt.

Doch unbestritten bleibt, die Bundesrepublik Deutschland führt Kriege und war schon am Angriffskrieg gegen Jugoslawien beteiligt. Somit bekommt jede Friedensbeteuerung von Regierenden einen schalen Geschmack.

Wer auch immer von Politikern, Medienmachern, Historikern versucht die antifaschistische DDR in einem Atemzuge mit der Nazidiktatur zu nennen, um in den Köpfen ihrer geistigen Konsumenten den Gedanken einer Gleichsetzung zu erreichen, begeht infame Demagogie!

Die DDR war übrigens der einzige deutsche Staat, der keinen Krieg geführt hat.

Demgegenüber sei erinnert: an Kaiser Wilhelms Ersten Weltkrieg mit 10 Millionen Toten, an die Militäroperationen der Korps der Schwarzen Reichswehr im Baltikum und Polen 1919, in der Zeit der Weimarer Republik und an den furchtbaren Zweiten Weltkrieg, den das faschistische Deutschland vom Zaune gebrochen hat.

Die heute größer und stärker gewordene Bundesrepublik sollte daraus in ihrer Außen- und Sicherheitspolitik den Schluss ziehen, sich nicht an der Lösung von internationalen Konflikten mit militärischer Gewalt zu beteiligen, sondern ihre Lösung mit friedlichen Mitteln anstreben.

\* \* \* \*

Immer dann, wenn Politiker, ihre Auftraggeber und ihr Klientel mit der Wahrheit auf Kriegsfuß stehen, um handfeste machtpolitische bzw. ökonomische Interessen durchzusetzen, schlagen die Stunden der Demagogen.

Treffend hat ihre Rolle Bertolt Brecht in seinem Galilei formuliert:

„Wer die Wahrheit nicht weiß, ist bloß ein Dummkopf.  
Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“